

SCHOOL-SCOUT.DE

Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

Auszug aus:

Klassen führen – Klassen leiten; ein Lehrerratgeber

Das komplette Material finden Sie hier:

School-Scout.de



Vorwort des Reihenherausgebers	8
1 Klassenführung und Klassenleitung in Theorie und Praxis	11
1.1 Klassenführung und Klassenleitung im Schulalltag	12
1.2 Mehr als „Classroom Management“	14
1.3 Diskrepanz zwischen Relevanz des Themas in Praxis und Wissenschaft	19
2 Dimensionen der Klassenführung	25
2.1 Was unter Klassenführung zu verstehen ist	26
2.1.1 Mehr als nur Disziplin	26
2.1.2 Der Begriff „Führung“	26
2.1.3 Klassenführung oder Classroom Management	27
2.1.4 Definitionen von Klassenführung	28
2.2 Was zur Klassenführung „gehört“	29
2.2.1 Ein Beispiel aus dem Classroom Management	29
2.2.2 Klassenführung und Allgemeindidaktik	29
2.2.3 Merkmale von Klassenführung	31
2.2.4 Führungsstil	32
2.3 Selbstwertorientierte Klassenführung	34
2.3.1 Selbstwertgefühl als Basis für erfolgreiches Lernen	35
2.3.2 Drei wesentliche Kompetenzbereiche für Klassenführung	36
2.4 Klassenführung und Selbstverantwortung der Lernenden	40
2.4.1 Führung und Autonomie – kein Widerspruch	41
2.4.2 Klassenführung und Kooperation mit Lernenden	43
2.4.2 Klassenführung im Wechselspiel von Lernenden und Lehrenden	45
3 Dimensionen der Klassenleitung	47
3.1 Aufgaben von Klassenleitung	48
3.1.1 Institutionelle Rolle der Klassenleitung	48
3.1.2 Pädagogische Aufgaben von Klassenlehrer(inne)n	49
3.1.3 Zeiten für Klassenleitung	51
3.1.4 Schüler(innen) in Klassenleitung einbeziehen	54

3.2	Klassenleitung im Team	55
3.2.1	Tandem und Team	55
3.2.2	Vom Klassen- zum Jahrgangsteam	57
3.2.3	Teamarbeit effektiv gestalten	58
3.2.4	Teambildung	60
3.3	Klassenleitung im System Schule	61
3.3.1	Das Klassenlehrerprinzip	61
3.3.2	Klassenleitungen als „mittlere Führungsebene“	62
3.3.3	Günstige Rahmenbedingungen schaffen	64
3.3.4	Zusammenarbeit von Klassenleitung und Schulleitung	64
3.3.5	Schulisches und außerschulisches Umfeld	66
3.4	Klassenleitung und Inklusion	67
4	Beziehungen klären und gestalten	71
4.1	Menschenbild und Ethos	72
4.1.1	Menschenbild und die Niederungen des Schulalltags	72
4.1.2	Pädagogisches Ethos	76
4.2	Beziehungskompetenz von Lehrerinnen und Lehrern	80
4.2.1	Von der Erziehung zur Beziehung	81
4.2.2	Führungsverantwortung	85
4.2.3	Beziehungsqualität	88
4.2.4	Grenzen und Respekt	93
4.3	Professionelle Selbstkompetenz von Lehrkräften	95
4.3.1	Selbstwahrnehmung und Selbstkontakt	96
4.3.2	Selbstsorge	97
4.3.3	„Work-Life-Balance“	98
4.4.4	Persönliche Kompetenz weiterentwickeln	99
5	Empirische Untersuchungen über Klassenführung	103
5.1	Was Kounin über Klassenführung herausfand	105
5.2	Die Hattie-Studie	107
5.2.1	„Visible Learning“ – die wesentlichen Ergebnisse der Studie	107
5.2.2	Ergebnisse zu Klassenführung und Klassenleitung	110

5.2.3	Kritik an der Hattie-Studie	112
5.2.4	Klassenführung neu denken	113
6	Selbstwertorientierte Klassenführung in der Praxis	115
6.1	Einen guten Rahmen schaffen	117
6.1.1	Vor dem ersten Schultag	117
6.1.2	Die ersten Stunden in der neuen Klasse	117
6.1.3	Die 4R-Agenda: Rechte und Regeln	119
6.1.4	Die 4R-Agenda: Rituale und Routinen	120
6.2	Klassenführung in Aktion	123
6.2.1	Lehrgänge und Lerngänge	123
6.2.2	Lehrer-Schüler-Interaktion	125
6.2.3	Klassenführung in gelenkten Phasen	126
6.2.4	Kommunikation und Feedback	128
6.3	Klassenführung im selbstgesteuerten Lernen	130
6.3.1	Ziele und Formen des selbstgesteuerten Lernens	132
6.3.2	Mehr als Lernbegleiter – die Rolle der Lehrenden	135
6.3.3	Ein Beispiel aus der Praxis	142
6.3.4	Klassenführung im Projektunterricht	143
6.4	Umgang mit Störungen	147
6.4.1	Prävention von Störungen	147
6.4.2	Mit Unterrichtsstörungen klarkommen	148
6.4.3	Konsequenzen und Maßnahmen	150
6.4.4	Besonders schwierige Situationen und Konflikte	153
6.4.5	Unterstützungs- und Fortbildungsmöglichkeiten	154
7	Praxis der Klassenleitung	157
7.1	Klasse(n) bilden	158
7.2	Klasse starten	161
7.2.1	Der erste Schultag	161
7.2.2	Die erste Schulwoche	163
7.3	Klasse werden	165
7.3.1	(Klassen-)Regeln	166

7.3.2	Schüler(innen) übernehmen Verantwortung	168
7.3.3	Das LogBuch	169
7.3.4	Übungen zur Förderung der Klassengemeinschaft	173
7.4	Klasse sein – Klassenklima und soziales Lernen	174
7.4.1	Image und Geschichte von Klassen	174
7.4.2	Rollen, Beziehungsmuster und Normen in Klassen	176
7.4.3	Der Klassenrat	178
7.4.4	Konflikte lösen	179
7.4.5	Programme, Materialien und Angebote zum sozialen Lernen	184
7.5	Klasse gestalten	185
7.5.1	Klassenraumgestaltung	185
7.5.2	Klassenleben gestalten	188
7.6	Klasse(n) lernen	189
7.6.1	Kooperation fördern	190
7.6.2	Methodenkompetenz fördern	192
7.6.3	Reflexion und Feedback	192
7.6.4	Diagnose und Beratung	194
8	Kooperation mit Eltern	199
8.1	Bedeutung einer guten Kooperation mit Eltern	200
8.2	Lebenswelten von Familien heute	202
8.3	Kommunikation zwischen Lehrkräften und Eltern	204
8.3.1	Formen der Kommunikation	205
8.3.2	Das Elterngespräch	206
8.4	Gestaltung von Elternabenden	210
8.4.1	Der erste Elternabend einer neuen Klasse	210
8.4.2	Elternabende bestehender Klassen	211
9	Zum Abschied	214
	Literaturverzeichnis	216
	Danksagung	221
	Übersicht zu den Download-Materialien	222

Vorwort des Reihenherausgebers

Seitdem im Zusammenhang der „empirischen Wende“ in Schule, Bildungspolitik und Bildungsforschung die zentrale Bedeutung der Klassenführung für die Unterrichtsqualität belegt worden ist, hat dieses unterrichtliche Qualitätsmerkmal vielfältig Aufmerksamkeit und Beachtung gefunden. Thomas Klaffke, der Autor des vorliegenden Buches, schließt hier einerseits an und folgt dabei der Feststellung Andreas Helmkes in einem Grundlagenband dieser Buchreihe¹, dass Klassenführung und Classroom Management als zentrale Qualitätsmerkmale valide bestätigt sind. Zugleich aber klärt Thomas Klaffke andererseits Verständnisse und Bedeutungen von Klassenführung, die über herkömmliche Konzepte des Classroom Managements hinausreichen und die Gestaltung von Beziehungen im Unterricht in ihrer Bedeutung für die Förderung der Lern- und Leistungsentwicklung von Schülerinnen und Schülern in den Blick rücken. Dabei führt der Autor eine grundlegende Unterscheidung ein:

- ▶ Klassenführung ist eine Voraussetzung und Grundlage erfolgreichen Unterrichts und umfasst alle Handlungen von Lehrerinnen und Lehrern zur Initiierung, Anleitung, Begleitung und Evaluation der Lernprozesse von Schülerinnen und Schülern und deren Leistungen. Dabei spannt Klaffke den Bogen von den 1970er-Jahren über empirische Daten bis in die Gegenwart der Hattie-Studien.
- ▶ Klassenleitung als pädagogische Aufgabe meint das verantwortliche Handeln von Lehrkräften oder Teams für die Lern- und Leistungsentwicklung von Klassen bzw. Lerngruppen im Hinblick auf alle Unterrichtsfächer. Klassenleitung von Klassenlehrerinnen bzw. Klassenlehrern geht damit weit über die Klassenführung in einzelnen fachunterrichtlichen Stunden hinaus.

Thomas Klaffke leuchtet die Dimensionen dieser beiden Rollen- und Aufgabenbereiche in Auseinandersetzung mit Konzepten und Befunden aus der Fachdiskussion differenziert aus. Klassenführung meint mehr als nur Disziplin und Störungsprävention; sie umfasst Maßnahmen des Classroom Managements genauso wie bestimmte Führungsstile und die Stärkung von Selbstwert und Selbstverantwortung der Schülerinnen und Schüler. In diesem Sinne setzt Klassenführung als Handeln der Lehrkräfte Sach-, Beziehungs- und Personalkompetenz voraus und ist – bei Führung durch die Lehrpersonen – ein „Wechselspiel zwischen Lernenden und Lehrenden“.

Klassenleitung als Aufgabe der Klassenlehrerinnen und Klassenlehrer geht über Klassenführung hinaus. Der Autor klärt Rolle und Aufgaben von Klassenleitungen im Hinblick auf Schulklassen und Lerngruppen sowie auf deren systemischen Kontext in der Schule und im außerschulischen Umfeld. Dabei stellt er die Klassenleitungen als Führungspersonen, als Mitglieder des „middle ma-

1 Helmke, Andreas (2010): Unterrichtsqualität und Lehrerprofessionalität. Diagnose, Evaluation und Verbesserung des Unterrichts. Klett/Kallmeyer, Seelze-Velber.

nagement“ in der Schule heraus – ähnlich wie Jahrgangs-, Stufen- oder Fachkonferenzen. Aufgaben der Klassenleitung sollten dabei nicht nur vereinzelt und individualisiert wahrgenommen werden, sondern im Team der Lehrkräfte einer Klasse und im Team der Klassenleitungen in der Schule.

In diesem Zusammenhang geht Thomas Klaffke auch ausführlich auf die Grundlagen der Klärung und Gestaltung von Beziehungen in Unterricht und Schule ein: Ohne Beziehungskompetenz und Selbstkompetenz von Lehrerinnen und Lehrern, ohne ein „Pädagogisches Ethos“ können Klassenführung und Klassenleitung in die Risikozone von Unterrichts- und Effektivitätstechnologie geraten.

In diesem konstruktiv und zugleich kritisch ausgespannten Rahmen legt der Autor eine Fülle professioneller Handlungskonzepte vor – von der „selbstwertorientierten Klassenführung“ über die „Klassenführung im selbstgesteuerten Lernen“ und den „Umgang mit Störungen“ sowie weiterhin über einen Fundus von Praxisvorschlägen zur „Klassenleitung“ bis zur „Kooperation“ mit den Eltern als jeweils spezifische Aufgaben von Klassenführung und Klassenleitung.

Ein großer Vorzug dieses Bandes sind die Download-Materialien, die der Autor seinen Leserinnen und Lesern für die eigene schulische Praxis anbietet.

Thomas Klaffke gelingt mit diesem Praxisband neben und in Verbindung mit der Differenzierung zwischen Klassenführung und Klassenleitung eine überzeugende Rückkoppelung dieser Rollen und Aufgaben an grundlegende Werte schulischer Bildung und Erziehung. In den laufenden Debatten über die Qualität von Schule und Unterricht leistet der Autor damit kenntnisreich und fundiert einen wesentlichen Beitrag gegen ein unterrichtstechnologisch verkürztes Verständnis von Classroom Management, ohne dabei aber eine Frontstellung gegen diese Konzepte der Klassenführung zu beziehen. Im Gegenteil: Er stellt das Classroom Management in einen grundlegenden wertorientierten pädagogischen Zusammenhang, bezieht vorliegende empirische Daten ein und bietet einen Fundus begründeter, aussichtsreicher und vielfach auch bereits erprobter Handlungsvorschläge für den Alltag in Schule und Unterricht.

Der vorliegende Band erscheint in der Buchreihe „Schule weiterentwickeln – Unterricht verbessern“, in deren Fokus Lernen und Lehren stehen. Dabei wird Unterrichtsentwicklung als Schulentwicklung thematisiert und die Entwicklung von Unterrichtsqualität nicht nur allein in der Verantwortung der einzelnen Lehrkräfte verstanden, sondern als gemeinsame Aufgabe aller Lehrerinnen und Lehrer einer Schule. Dieser Sichtweise von Schule als „pädagogische Handlungseinheit“ (Helmuth Fend) folgen die Referenzrahmen zur Schulqualität in den Bundesländern und die Schulinspektionen unter der Frage, ob die jeweils einzelne Schule insgesamt, als verantwortliche Handlungseinheit, als „lernende Schule“, ihre Unterrichts- und Schulqualität entwickelt. Die in der laufenden Buchreihe „Schule weiterentwickeln – Unterricht verbessern“ bereits erschienenen Bände führen diesen Zusammenhang von Unterrichtsentwicklung als

Schulentwicklung in theoretisch fundierten Praxisbänden aus mit vielen professionellen Handlungskonzepten und Vorschlägen für den Unterrichts- und Schulalltag. Vorrang haben dabei die Qualitätsmerkmale guten Unterrichts und guter Schule, deren Berücksichtigung in einschlägigen bildungswissenschaftlich-empirischen Studien als signifikante Einflussvariablen und damit als Gelingensbedingungen ausgewiesen sind. In diesem Rahmen hat der vorliegende Praxisband Thomas Klaffkes seinen Stellenwert: Klassen führen, Klassen leiten, Beziehungen gestalten, Lernen fördern.

Botho Priebe

1 Klassenführung und Klassenleitung in Theorie und Praxis

*„Zutrauen veredelt den Menschen, ewige Vormundschaft hemmt sein Reifen.“
(Freiherr vom Stein)*



1.1 Klassenführung und Klassenleitung im Schulalltag

Klassenführung im Unterricht und Klassenleitung – also die Rolle der Klassenlehrerin oder des Klassenlehrers – sind für Unterrichts- und Schulqualität von großer Relevanz. Im Schulalltag sind sich dessen alle Akteure bewusst, in Forschung und Ausbildung wächst dieses Bewusstsein erst in den letzten Jahren – allerdings weitgehend nur, was Klassenführung angeht. Die Bedeutung einer professionellen Klassenleitung wird dagegen nach wie vor unterschätzt.

Klassenlehrer(innen) haben in Schulen große Bedeutung. Dies lässt sich an vielen Beispielen aus der Praxis belegen. Vor dem ersten Schultag würden Schüler(innen) und Eltern nur zu gerne erfahren, wen sie als Klassenlehrer(in) bekommen, und wird dies vor oder in den Ferien schon bekannt gegeben, ist für Gesprächsstoff in den Familien gesorgt. Länger an einer Schule wirkende Lehrkräfte haben einen „Ruf“, sei es den, als besonders streng zu gelten, oder den, schülerfreundlich und verständnisvoll zu sein. Das gilt für Fachlehrer(innen) entsprechend. „Bei dem geht es gnadenlos zu!“ heißt es über den einen, und über andere wird gemutmaßt, dass sie auch zum dritten Mal etwas erklären, wenn einer nicht mitgekommen ist. Auch Schulleitungen haben ein Bild von ihrem Lehrerkollegium, wobei sie meistens recht gut einschätzen können, bei welchen Lehrkräften der Unterricht „rund“ läuft, auf wen Verlass ist und bei wem eher mit Problemen, wenn nicht sogar mit Eltern- und Schüler-Protesten zu rechnen ist.

Ich habe Klassenleitung in meiner aktiven Dienstzeit aus verschiedenen Perspektiven erlebt, war fast 20 Jahre selbst Klassenlehrer und habe mehr als 20 Jahre lang als Schulleiter mit Klassenlehrer(inne)n zusammengearbeitet – nicht nur in meiner Leitungsfunktion, sondern auch als Fachlehrer in Klassen- und Jahrgangsteams. Als Vater dreier Kinder habe ich Klassenlehrer(innen) aus der Elternsicht erlebt, habe sie fast alle noch im Gedächtnis und staune in der Zusammenschau beider Perspektiven nachträglich darüber, wie unterschiedlich diese Rolle ausgefüllt werden kann.

Wie wichtig Klassenlehrer(innen) sind, wird besonders dann deutlich, wenn sie einmal nicht da sind, wenn sie über mehrere Wochen krankheitsbedingt oder über längere Zeit in der Schule ausfallen (z. B. wegen Mutterschutz oder Elternzeiten). Dann haben Schulleitungen oft ein Problem. Eine gute Vertretung zu finden, ist meistens nicht einfach, und wenn Klassen „aus der Spur geraten“, dann ist ein hoher Einsatz erforderlich, um wieder zu einer konstruktiven Atmosphäre zurückzufinden.

Auch am Ende der Schulzeit und danach sind Klassenlehrer(innen) das Bindeglied zur Schule. Bei Abschlussfeiern stehen sie nicht selten im Mittelpunkt, erfahren Dank und Anerkennung, und bei Klassentreffen ehemaliger Schüler(innen) sind sie häufig erste Ansprechperson, die eingeladen wird und die den Kontakt zur alten Schule aufrechterhält.

A

Profile von Klassenlehrer(inne)n

1. Versuchen Sie sich an Klassenlehrer(innen) Ihrer eigenen Schulzeit und/oder Ihrer Kinder zu erinnern.
2. Welche Eigenschaften sind Ihnen besonders im Gedächtnis geblieben?
3. Woran erinnern Sie sich gern, woran weniger gern?

Die Wichtigkeit der Klassenleitung zeigt sich auch in Konfliktsituationen unter Lehrkräften, wenn die in einer Klasse Unterrichtenden nicht gut miteinander können, gegeneinander arbeiten oder sogar übereinander herziehen, was besonders dann, wenn dies vor Lernenden gemacht wird, schädlich und unprofessionell ist. Nicht selten ist es auch so, dass ein(e) Fachlehrer(in) die Klassenführung im Unterricht souveräner handhabt und/oder besser mit den Schüler(inne)n auskommt als der/die Klassenlehrer(in) und als „heimliche(r) Klassenlehrer(in)“ empfunden wird. Dann kommt es zu ernsthaften Brüchen im Leitungsgefüge, und spätestens hier wird deutlich, wie wichtig eine Kooperation unter den Lehrkräften einer Klasse ist, die, wenn sie professionell werden soll, zu einer Teambildung führen muss.

Klassenlehrer(inne)n kommt in unterschiedlichen Schulstufen und Schularten verschiedene Bedeutung zu, die desto größer ist, je jünger die Schüler(innen) sind. In nicht-gymnasialen Schultypen der Sekundarstufen haben Klassenlehrer(innen) eine wichtige Rolle, da sie oft mit vielen Stunden in ihren Klassen eingesetzt sind. In den meisten Gymnasien wird eher das Fachlehrerprinzip betont und die Aufgaben der Klassenlehrer(innen) beschränken sich vorwiegend auf das Administrative. Wenn es aber in einer Klasse zu Konflikten wie Mobbing kommt, werden die Klassenlehrer(innen) oft als erste gerufen, um nach Lösungsmöglichkeiten zu suchen. Die Funktion des Klassenlehrers/der Klassenlehrerin bleibt auch dann erhalten, wenn Klassen in Lerngruppen umgewandelt werden, die Lehrperson Lernbegleiter(in) genannt wird oder wenn – wie in der gymnasialen Oberstufe – ein Tutorensystem eingeführt wird. Auch hier übernehmen die Tutor(inn)en, Mentor(inn)en oder Lernbegleiter(innen) die Verantwortung für eine Gruppe von Kindern und Jugendlichen in der Institution Schule, und wenn sie diese Verantwortung kooperativ als Tandem, Klassen- oder Jahrgangsteam tragen, wird sie auf mehr als zwei Schultern verteilt.

i

„Frau Dr. Riese ist klasse“

Eine Schülerin der gymnasialen Oberstufe beschreibt ihre Mentorin, wobei deutlich wird, welche Eigenschaften Schüler(innen) bei Lehrkräften schätzen, die für sie „zuständig“ sind. Zugleich werden auch Dimensionen von Klassenführung im Unterricht deutlich. Der Name der Lehrerin ist geändert.



„Frau Dr. Riese ist bei uns Oberstufenberaterin, sie ist für ungefähr 150 Schüler(innen) zuständig. Sie kennt alle bei ihrem Namen und weiß von jedem die Kurskombination auswendig. Sie nimmt sich für jeden einzeln ganz viel Zeit und berät jeden ausführlich und genau. Ich finde, dass sie für ihre Aufgabe total kompetent ist, weil sie alle Vorschriften und Bestimmungen, die sehr kompliziert sind, detailliert kennt. [...] Ihre Kompetenz zeigt sich auch im Unterricht. Bei ihr kann man eigene Ideen einbringen, sie fragt fast nach jeder Stunde nach einem Feedback und lässt Kritik zu. Zu Anfang der Stunde zeigt sie häufig alternative Lernwege auf, sodass wir z. B. wählen können, ob wir ein Thema in Gruppen erarbeiten oder es uns in einem Lehrervortrag darstellen lassen.“

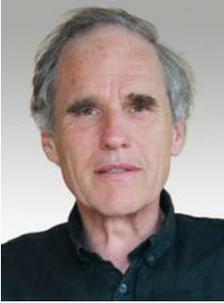
Nach Durcharbeitung eines Themas verlangt sie von uns nicht, das Wissen wiederzukäuen, sondern die Informationen zu strukturieren, damit wir in der Lage sind, Wichtiges von Unwichtigem zu unterscheiden. Gerade in Gemeinschaftskunde legt sie Wert darauf, dass wir unsere eigene Meinung entwickeln und begründen können. [...] Frau Dr. Riese zeigt Verständnis für die Probleme der Schüler(innen) und setzt sich auch für sie ein. Sie ist nicht immer automatisch auf Seiten der Lehrer(innen), sondern nimmt das Anliegen der Schüler(innen) ernst und vermittelt das an die betreffenden Lehrer(innen) weiter. Manchmal schlägt sie dann auch Schlichtungsgespräche zwischen Schüler(inne)n und Lehrer(inne)n vor. Sie behandelt uns als vollwertige Menschen, was ich in der Oberstufe sehr wichtig finde, weil viele von uns schon volljährig sind. Man merkt immer, dass sie auch an uns als Mensch interessiert ist. Man erhält von ihr oft kleine Zeichen der Ermutigung. Sie zeigt persönliches Interesse an den Schüler(inne)n, sie merkt, wenn es jemanden nicht gut geht und spricht ihn darauf an – aber nicht bemutternd oder übertrieben. [...] Man merkt ihr an, dass sie ein positives Bild von den Schüler(inne)n hat und uns vertraut.“

(Quelle: Lernende Schule 2005, S. 27, gekürzt)

1.2 Mehr als „Classroom Management“

Worin besteht nun diese Verantwortung? Was leisten Klassenlehrer(innen) über das hinaus, was jede einzelne Lehrkraft in ihrem Unterricht ohnehin zu bewältigen hat und was in gängiger Definition als „Klassenführung“ bezeichnet wird? Bringt „Klassenleitung“ einen Mehrwert gegenüber Klassenführung?

Klassenführung zu erlernen, ist Aufgabe aller Lehrkräfte und Grundlage für erfolgreiches Unterrichten sowie gelingende Lernprozesse. Klassenführung ist daher Thema pädagogischer Diskurse, auch wenn unterschiedliche Begriffe verwendet werden. Empirisch wurden wesentliche Komponenten eines Erfolg versprechenden Lehrerhandelns bereits in den 1970er-Jahren des letzten Jahrhunderts untersucht (Kounin 1976) und durch die viel zitierte Hattie-Studie (Hattie 2007 ff.) unlängst noch einmal bestätigt, worauf in Kapitel 5 detailliert



Thomas Klaffke war fast 40 Jahre Haupt- und Realschullehrer, davon mehr als 20 Jahre Rektor, und ist nun als Autor, Fortbildner und Schulberater tätig. Er ist Mit-Herausgeber der Zeitschrift „Klasse leiten“. Mehr Informationen unter www.thomas-klaffke.de

Klassenführung ist Aufgabe aller Lehrkräfte. Sie wirkt sich nicht nur auf das Leistungsniveau und den Leistungsfortschritt der Lernenden, sondern auch auf deren Selbstwertgefühl und Motivation aus.

Klassenleitung ist mehr – eine oft unterschätzte Rolle in der Institution Schule mit pädagogischem Handlungsspielraum. Sie wird in diesem Buch als Führungsaufgabe verstanden, die ganz unterschiedlich bewältigt werden kann: in heterogenen und inklusiven Klassen kaum noch von einzelnen Lehrkräften, sondern eher von Tandems, Klassen- oder Jahrgangsteams. Klassenleitung und Klassenführung haben viele Schnittmengen. Wichtig ist zunächst die Frage, welches Menschenbild dem Alltagshandeln von Lehrkräften zugrunde liegt. Wesentlich sind vor allem eine gute Selbst- und Beziehungskompetenz der Lehrenden, um eine konstruktive Atmosphäre für soziales und fachliches Lernen zu schaffen.

Auf dieser Basis werden in dem Buch professionelle Handlungskonzepte entwickelt, in die auch Instrumente des Classroom Managements einbezogen sind, wobei ein besonderer Schwerpunkt auf Klassenführung im selbstgesteuerten Lernen gelegt wird. Mit dem Buch erhalten Sie 15 Materialien für Ihren Schulalltag zum Download.

Ein kompakter Leitfaden für Lehrende und Schulleitungen, die die gestalterischen Möglichkeiten von Klassenleitung und Klassenführung reflektieren und umsetzen möchten.

SCHOOL-SCOUT.DE

Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

Auszug aus:

Klassen führen – Klassen leiten; ein Lehrerratgeber

Das komplette Material finden Sie hier:

School-Scout.de

